

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 18 (1920)

Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gebracht hat, verstärkt in seiner Seele die Ueberzeugung von der Macht des Arztes und macht ihn dadurch willfähriger. Es gibt auch Forscher — und Prof. Dubois gehörte dazu — die die Hypnose, das Versenken in Schlaf für überflüssig halten und mit bloßem Zureden auskommen; hier sind aber die Patienten schon durch den Ruf des Arztes, den sie voll Vertrauen aufsuchen, mit der festen Ueberzeugung, er könne ihnen helfen, so stark beeinflusst, daß dies beinahe einer Hypnose gleichkommt.

Auf diese Weise können nun eine ganze Reihe von Störungen, die auf nervöser Basis beruhen, gehoben werden. Man sieht und hört da oft ganz wunderbare Sachen: die Lahmen gehen, die Stummen reden, Schmerzen verschwinden wie durch Zauber.

Ein sehr erfolgreicher Suggestor war der berühmte Mesmer, der in den Jahren vor der ersten französischen Revolution in ganz Europa Aufsehen erregte, durch seine „magnetischen Kuren“. Er schrieb seine Erfolge einem besonderen „tierischen Magnetismus“ zu, der ihn befähigen sollte, Wunderbares zu leisten. Heute haben wir diese Kraft nicht mehr nötig, um durch Suggestion zu wirken; es genügt die seelische Beeinflussung durch Worte oder selbst Gebärden.

Als das Wesen der Suggestion schon besser bekannt war, wurde es auf wissenschaftlicher Basis besonders von Bernheim in Nancy, und dann von unserem noch lebenden Schweizer Prof. Aug. Forel erforscht. Auch der schon erwähnte Prof. Dubois hat große Verdienste auf diesem Gebiete.

Forel hat speziell darauf aufmerksam gemacht und hervorgehoben, daß geistig ganz gesunde Menschen oft überraschend leicht der Suggestion und der Hypnose erliegen, wenn die Person des Hypnotisierenden ihnen imponiert. So ging Bernheim einmal mit einem anderen Arzte durch die Krankensäle seiner Spitalabteilung, wo sich unter anderen auch ein junger Soldat wegen Diarrhoe befand. Bernheim sagte dem Besucher, indem er dem Rekruten über den rechten Arm strich: dieser Junge leidet an einer Lähmung, er kann den Arm nicht heben. Der durch diese unerwarteten Worte verblüffte Patient konnte wirklich den Arm nicht mehr heben, bis Bernheim ihn aufklärte und sagte, daß er ihn nur suggeriert habe.

Der Zustand der Hypnose erlaubt noch, die sogen. posthypnotische Suggestion anzuwenden, d. h. Befehle oder Bemerkungen, die in der Hypnose erteilt werden, werden durch die Hypnotisierten nachträglich nach dem Erwachen als Zwang gefühlt und veranlassen sie zu Handlungen, die sie sich selber nicht erklären können oder durch irgend eine Ausflucht zu erklären versuchen.

Forel erzählt, daß er einmal eine junge, frisch in die Irrenanstalt, deren Direktor er war, eingetretene Wärterin hypnotisierte und ihr die Suggestion gab: morgen um 11 Uhr werden Sie in mein Bureau kommen und mich dort in einem hellblauen Frack an meinem Schreibtisch sitzen sehen mit Hörnern auf dem Kopfe. Pünktlich um 11 Uhr am nächsten Vormittag kam die Betreffende, schon längst wieder normal wache Person herein und, an der Tür stehen bleibend, brach sie in ein helles Gelächter aus. Auf die Frage, warum sie denn so lache, sagte sie, der Herr Professor habe ja Hörner und einen so komischen hellblauen Frack an.

In ähnlicher Weise kann man Menschen, die hypnotisiert werden, auch Vergessen alles dessen, was sie in der Hypnose hören und erleben, suggerieren; ebenso Schmerzlosigkeit nach der Hypnose, wenn sie vorher von Schmerzen gepeinigt wurden.

Man hat nach solchen Erfahrungen natürlich auch daran gedacht, die Narchose bei Operationen durch die Hypnose zu ersetzen und den Patienten auch für die Zeit nach der Operation Schmerzlosigkeit zu suggerieren. Man hat auch wohl

einige Erfolge erzielt, besonders als Unterstützung einer Aethernarchose kann die Suggestion sehr nützlich sein und wir machen insofern davon täglichen Gebrauch, daß wir den Patienten vorher sagen, die Narchose sei ganz leicht zu erreichen, sie würden ganz ruhig schlafen; ein so beruhigter Patient schläft in der Tat auch viel ruhiger ein und braucht viel weniger von dem Narchosemittel, als ein ängstlicher und aufgeregter. Die Furcht vor dem Erstickengefühl bei Beginn der Narchose benehmen wir dem Patienten durch langsames Einmarkotisieren und durch Anfangen mit kölnischem Wasser, dem der Aether erst allmählich beigemischt wird.

Nun folgt aus dem Besagten, daß man auch bei Geburten sehr viel erreichen kann durch vernünftige Suggestion der Gebärenden gegen ihre Geburtschmerzen. Denn auch hier hat die ängstliche Frau eine viel größere Schmerzempfindung als die beruhigte; die erstere erwartet starke Schmerzen und ihre darauf gerichtete Aufmerksamkeit läßt sie schon die beginnenden Schmerzen als heftig empfinden, während die ruhige Frau alle Empfindungen nur ihrem wahren Werte gemäß fühlt.

Aus der Praxis.

Es war Mitte des letzten Monats, als ich weit droben im Gebirge eine Frau besuchte. Eben als ich mich zum Heimgehen anschickte, kam ein Mann von einem etwa eine Viertelstunde entfernten Hause und bat mich, ich möchte doch schnell zu seiner Frau kommen, die am Ende der Schwangerschaft sei. Man möchte genau wissen, ob alles in Ordnung sei. Die Frau war eine 27-jährige Erstgebärende. Ich untersuchte die Schwangere rektal und konstatierte eine II. G. S. L., Kopf schon etwas eingetreten. Wehen waren noch keine da. Ich verabschiedete mich mit dem Bemerken, mich zu rufen, falls sich Wehen einstellen sollten. — Am gleichen Abend um 11 Uhr pochte es plötzlich heftig an mein Fenster und zu meiner großen Verwunderung stand jener Mann draußen und meldete mir, der Frau sei, als sie ins Bett gehen wollte, das Wasser abgegangen. Schmerzen hätte sie noch keine gespürt; doch sei sie sehr ängstlich und aufgeregter. — Ich ging sogleich hin, untersuchte die Schwangere und fand alles in Ordnung. Wehen hatten sich unterdessen schon ziemlich heftige eingestellt, Kopf bereits auf Beckenmitte, W. W. handtellergroß. Ich glaubte an eine völlig normale Geburt, zumal das Becken weit und geräumig und die Frau die ganze Zeit über gesund und wohl wahr. Bald letzten die Presswehen ein, die Frau half tapfer mit und um 3¼ Uhr morgens kam richtig ein großer, kräftiger Bube zur Welt, der, bevor er recht da war, ein lautes Geschrei anstellte. Es blutete nichts und die Gebärmutter zog sich gut zusammen. Nach ungefähr einer Viertelstunde erfolgte ein starker Bluterguß, die Gebärmutter wurde ganz weich und schlaff. Ich machte Reibungen und probierte den Créséjchen Handgriff, der mir aber mißlang. Ohne selber so recht an die Notwendigkeit eines Eingriffes zu glauben, ließ ich dem eine Stunde weit entfernten Arzte telephonieren und zwar bat ich ihn, doch ja baldmöglichst zu kommen. (Bei uns Landhebammen ist es nicht immer ratsam, erst dann dem Arzte zu rufen, wenn er schon hier sein sollte). Nach meiner Berechnung hätte er in schwach ¼ Stunden da sein können, per Auto. Lange, bange Minuten folgten nun, Minuten die ich zeitweilig nie vergessen werde. Es blutete weiter und weiter. Man lagerte die Frau möglichst tief, machte kalte Umschläge, probierte durch Reibungen der Gebärmutter Wehen anzuregen u. u. Die Situation wurde von Minute zu Minute unheimlicher. Der Puls fing an langsamer und oberflächlicher zu werden. Von der ersten Ohnmacht erholte sie sich bald wieder; doch folgten schwerere, längere. — Man löffelte der Frau so

gut und so oft es ging, ganz starken, schwarzen Kaffee ein. Sie fing an zu gähnen, zeigte überhaupt alle Erscheinungen, die einem Verblutungsstode vorangehen. Raum 56 Pulsschläge pro Minute zählte ich noch. Ich glaubte die Frau verloren, ganz teilnahmslos lag sie da, mit einem Gesicht, das ebenso bleich zu sein schien, wie das Bettuch, auf dem sie lag. Da endlich, endlich war er da, der längstsehnte Arzt. Ich atmete auf. Sogleich, bevor er recht eingetreten war, übernahm er die Gefahr und billigte die Aufregung, in der ich mich befand. Möglichst rasch desinfizierte er sich Hände und Arme, befahl mir eine Hygospülung, ebenso eine Pituitrin- und eine Kamphereinspritzung bereit zu halten. Die Frau wurde aufs Duerbett genommen und kurze Zeit darauf war die Nachgeburt glücklich herausbefördert. Es war wirklich allerhöchste Zeit. Es wurden noch die Einspritzungen gemacht. Zu meiner großen Beruhigung blieb der Arzt noch eine zeitlang da. Es blutete nun nicht mehr und der Zustand der Frau schien langsam besser zu werden. Bis in den Nachmittag hinein blieb ich bei ihr und kehrte dann etwas müde und angegriffen heim, im Stillen dem Höchsten dankend, der alles so gependet. — Das Wochenbett der Frau wurde zwar noch ein etwas langweiliges und mehr als einmal mußte der Arzt zugezogen werden. Tagtäglich hatte die Patientin mehr oder weniger Fieber, wenigstens 14 Tage lang, hingegen eigentliche Schmerzen hatte sie keine. Es wurde stets fleißig Eis aufgelegt und Secacornin verabreicht. Später verordnete der Arzt Scheidenspülungen. Nach und nach wurde es dann besser. Auch der Knabe gedieh prächtig. Er hatte nie Verdauungsstörungen. Zwischen den Mahlzeiten schlief er gewöhnlich. Und heute nun ist er ein draller Junge, an dem alle, die ihn kennen, große Freude haben. Auch die Frau ist wieder gesund und wenn's so weiter geht, wird sie bald wieder ihr blühendes Aussehen zurückerlangt haben.

Meinen Kolleginnen von 1916/17 wünsche ich von Herzen Glück, Gesundheit und Gottes Segen zum angefangenen 1920.

* * *

Eine 30-jährige 3.-Gebärende. Dauer der Geburt 7 Stunden; Abgang der Nachgeburt 1 Stunde. 3. Schädellage, scheinotter ausgewachener Knabe 7½ Pfund, Plazenta praevia, Blutung, 3 Dammnähte. Am 27. Oktober bekommt die Frau eine ziemlich starke Blutung. Fr. Dr. verordnet Liegen. Am 7. November tritt wieder Blutung ein, von da an zirka alle 10 Tage wieder, die einte schwächer, die andere stärker. Es wird wieder Liegen verordnet, bei der Blutung im Bett und sonst auf einem Stuhl. Wasserabgang 14 Tage vor der Geburt ohne Wehen. 7 Stunden vor der Geburt stellen sich ganz kleine Wehen ein mit Blutung. Benachrichtigte Fr. Dr. Meine Untersuchung: Blutung, Längslage, Kopf ballotiert über Beckeneingang, Herztöne ordentlich, Scheide weit, Muttermund 2 Fr. geöffnet, Plazenta liegt quer über den Muttermund, ein kleines Stücklein ist nach vorn etwa drei Finger breit in den Uterus hineinragend los geworden und zwischendurch ist der stark ballotierende Kopf über dem Becken hoch fühlbar. Wenn der Kopf zwischen diesem Plazentalappen und der vorderen Beckenwand seinen Weg findet (was er in der Folge auch wirklich tut), so wird er selbst tamponieren und wird keine Wendung nötig werden. Fr. Dr. verordnet flaches Liegen und kalte Umschläge. Eine Stunde vor der Geburt stellt sich sehr starke Blutung ein. Fr. Dr. macht die Narchose zum Unterjuch und zur allfälligen Wendung. Sie findet den Muttermund etwa 5 Fr. geöffnet, zieht den etwas tiefer getretenen, aber immer noch ballotierenden Kopf tiefer und macht eine Tamponade (Dührssen) gegen die sehr besorgniserregende Blutung. Frau ist bedenklich schwach. Sie erhebt in Zwischenpausen Ei mit Cognak. Lagerung der Frau abwechselnd

auf Seite, wo Rücken des Kindes liegt und Rückenlage. Blut dringt durch die Tamponade nach außen. Frä. Dr. desinfiziert sich, um noch eine zweite Tamponade zu machen. Unterdessen stellen sich aber starke Presswehen ein, die Tamponade wird weggenommen. Untersuchung ergibt 3. Schädelage, Kopf in Beckenenge, Herztdne nicht mehr hörbar, Blutung steht, da ja der Kopf jetzt tamponiert. Frä. Dr. befiehlt, keinen Dammschutz auszuüben, das Kind nur möglichst schnell kommen zu lassen. Mit einigen starken Wehen wird dann ein 7½ Pfund schwerer Knabe tief scheinend geboren. Frä. Dr. arbeitet gut 1½ Stunden an der Wiederbelebung des Kindes, endlich zeigt sich Erfolg; das Kind bleibt aber immer etwas schwächlich, sieht noch nach 1½ Jahren blaß aus wie der Tod, zum Gegenstück der andern Kinder mit ihrem gesunden rotbäckigen Aussehen. Die Plazenta kommt ohne Zwischenfall in einer Stunde. Unterdessen wird der Frau etwas starker, schwarzer Kaffee gereicht. Kopf, Hände und Herzgegend kalt gewaschen, Zimmer gelüftet. Frau friert, Wärmeflaschen werden an die Unterschenkel gebracht, warme Tücher aufgelegt. Trotz guten Nachwehen kommt zirka 10 Minuten nach Abgang der Plazenta eine sehr starke Blutung, eine Ohnmacht um die andere, Frau liegt wie leblos da. Frä. Dr. macht Einspritzungen für's Herz und gegen die Blutung und macht die schon früher zugerichtete heiße Gebärmutter-spülung. Es geht der Frau nach und nach etwas besser. Nach 12-stündiger Ruhe wird der Dammriss mit drei Nähten geschlossen. Während dem Nähen stellt sich wieder eine schwere Ohnmacht ein. Es bedurfte vieler Wochen, bis sich die gute Frau wieder ganz erholt hatte. Temperatur blieb normal.

32-jährige 5.-Gebärende, 2. Schädelage, Dauer der Geburt sechs Stunden, Polyp, Blutung. Scheintotes, acht Pfund schweres Mädchen. Beim Untersuchen fällt mir unten nach außen in der untern Scheidenwand ein weißer, ungefähr 4 cm dick und ebensolanger Zapfen auf, daran ist ein stopfengelgroßer, ganz harter entzündeter Wulst, mit einem gelben schmierigen Belag, der eine stinkende Flüssigkeit absondert. Hier ist die Gefahr des Abreißens groß, wenn der Kopf zum Ausdrücken kommt. Kopf ist ins Becken eingetreten. Bericht an den Arzt. Temperatur 36.4, Puls 65. Heimige und desinfiziere die Frau erst gründlich und spüle mit Desinfektionslösung ab, bevor ich innerlich untersuchen will. Nach einer neuerlichen äußeren Untersuchung stehe ich aus Vorsicht vor der innern Untersuchung ab. Bald setzen recht starke Wehen ein. Nach einmaliges gründliches Desinfizieren aller Partien, Unterlegen frischer Wäsche. Der Kopf fängt an aufzudrücken, lege ein abgekochtes in Desinfektionslösung getauchtes Tuchlein straff über diese Partie und lasse den Kopf so langsam wie nur möglich austreten. Währenddem blutet es ganz bedenklich. Tamponiere nun mit großen festen Watteprüpfen die Partie und lasse das scheintote Kind von der sich gut desinfiziert parat gehaltenen Nachbarin unter meiner Aufsicht abnabeln, spritzen z. Armübungen bringen es allmählich zum Atmen. Die Nachwehen dürften besser sein, die Frau verliert viel Blut aus der Gebärmutter. Lasse Ergotin geben, flach lagern, Kopfkissen weg, kalte Umschläge und tamponiere immer noch, ohne Tamponade blutet es eben hier noch stark. Puls 110, Frau fühlt sich schwach, elend. Einsößen von etwas Birnenrösch, telephonisches Anfragen, ob der Arzt noch nicht auf dem Weg. Es stellt sich eine schwere Ohnmacht ein, während derselben tritt der Arzt ins Zimmer. Er macht sofort eine Kampher- und eine Ergotmeinspritzung in die Oberschenkel. Die Frau gefällt uns beiden nicht. Herr Dr. gibt noch ein Salzklister. Die Nachwehen sind unterdessen besser geworden. Uterus auch ordentlich fest, Blutung aus letzterem hat aufgehört. Herr Dr. nimmt nun die ver-

wachsene Plazenta. Tamponieren nachher den Wulst weiter, weil er immer noch ein wenig blutet; Herr Dr. ist der Ansicht, die Blutung werde sich, wenn noch etwas weiter tamponiert werde, schon von selbst einstellen, was auch in zirka einer halben Stunde eintritt. Er gibt noch ein Fläschchen Ergotin, dreimal täglich ein Kaffeelöffel voll zu geben. Der Frau geht es um ein wenig besser. Im Wochenbett variiert die Temperatur bis zum 12. Tage immer zwischen 37.4—37.6. Herr Dr. hat täglich eine Scheiden-spülung verordnet. Der Wulst bleibt gleich groß, nur daß er vom achten Tage an nicht mehr entzündet ist und sich keine Absonderung mehr zeigt. Die Frau soll sich zur Operation in einem Frauenspital anmelden. Frau steht am 14. Tage auf und wird drei Monate nach der Geburt von ihren Polypen erlöst.

Schweiz. Hebammenverein.

Einladung

zur
27. Delegierten- und Generalversammlung
in Bern
Freitag den 4. und Samstag den 5. Juni 1920.
Werte Kolleginnen!

Zu unserm diesjährigen Hebammenfeste laden wir alle Berufs-schwestern von Stadt und Land herzlich ein. Zehn Jahre sind verflossen, seitdem die Bundesstadt die Schweizerhebammen in ihren Mauern begrüßen durfte. Was liegt nicht alles in diesem Zeitraum begraben! Viele, die sich damals mit uns freuten, haben längst den Erdenstaub von den Füßen geschüttelt und ruhen aus von des Lebens Sorgen und Plagen. Es soll auch diesmal wieder ein ächtes, gemütliches Bernerfest werden, wenn auch in bescheidenem Rahmen durchgeführt. Das Vergnügungskomitee ist bereits in reger Tätigkeit. Wir haben diesmal keine lange Traktandenliste zu erledigen, um so besser wird es die Zeit erlauben, einige Stunden der frohen Geselligkeit und dem Humor zu widmen.

Unsere Mitglieder sind offenbar zufrieden mit der gegenwärtigen Entwicklung des Schweiz. Hebammenvereins. Wohl hat sich die allgemeine Lage in den letzten Jahren bedeutend gebessert. Lebenswürdige Verhältnisse sind da und dort geschaffen worden, neue Sektionen gegründet, und der Schweiz. Hebammenverein hat an Mitgliedern beträchtlich zugenommen.

Allein, wir sind noch lange nicht am Ziele, immer noch gibt es Kantone, in denen der Hebamme ein bedauerndes Los beschieden ist. Es braucht da noch viel Mut und Energie, um nach dieser Seite hin das Vereins-schiff zu festigen und auszubauen. Möge auch der dies-jährige Hebammentag dazu beitragen, daß viele Besucherinnen neugefächert zurückkehren in ihren Wirkungskreis und dann mithelfen, das Ansehen des Standes zu fördern.

Auf ein frühliches Wiedersehen denn in der Rugenstadt, ihr werten Kolleginnen alle, zu froher Tagung und Festesfreude! Näheres, betreffend Unterkunft, Bankett und Fahrgelegenheit, wird noch in der Mainummer bekannt gegeben.

Traktanden
für die Delegiertenversammlung
Freitag den 4. Juni, nachmittags 4 Uhr,
im Sotel National Bern
Hirschengraben 24 (Eingang Mantelstrasse).

1. Begrüßung durch die Präsidentin.
2. Wahl der Stimmzählerinnen.
3. Jahres- und Rechnungsbericht des Schweiz. Hebammenvereins.
4. Bericht der Revisorinnen über die Vereins-kasse.
5. Bericht über den Stand des Zeitungsunternehmens.

6. Bericht und Antrag über das Zeitungsunternehmen durch die Revisorin.
7. Vereinsberichte der Sektionen Rheintal, St. Gallen und Schaffhausen.
8. Antrag des Zentralvorstandes: Es sollen alle Sektionen an den Zentralvorstand ein Mitgliederverzeichnis einreichen, damit die Kontrollen jenen verglichen werden können und man eine genaue Uebersicht erhält, wer nur einer Sektion, nicht aber dem Schweiz. Hebammenverein angehört.
9. Bestimmung der Sektionen, die nächstes Jahr Berichte abzugeben haben.
10. Wahl der Revisorinnen für die Vereinskasse.
11. Wahl der Delegierten an die Generalversammlung des Bundes Schweiz. Frauenvereine.
12. Wahl des Ortes für die nächste Generalversammlung.

Traktanden für die Krankenkasse:

1. Abnahme des Geschäftsberichtes.
2. Abnahme der Jahresrechnung und Bericht der Revisorinnen.
3. Wahl der Revisorinnen für die Krankenkasse.
4. Beurteilung von Refurjen gegen Entschädigung der Krankenkasse-Kommission.
5. Die Sektion St. Gallen erneuert ihren leztjährigen Antrag dahinlautend: Es möchten Mittel und Wege gefunden werden, die es der Krankenkasse ermöglichen, in Krankheitsfällen Arzt und Apotheke zu bezahlen.
6. Antrag der Krankenkasse-Kommission:
 - a) Es soll der Jahresbeitrag erhöht werden, damit mehr Krankengeld ausbezahlt werden kann.
 - b) Es wird gewünscht, daß über die Traktanden der Krankenkasse und des Zentralvereins abwechselungsweise referiert werde, d. h. das eine Jahr zuerst über die Krankenkasse, das andere Jahr über die des Zentralvereins, da erstere mit ihren Verhandlungen der Zeit nach zu kurz kommt, da doch die Krankenkasse ein recht wichtiger Faktor unseres Vereins ist.

Die Krankenkasse-Kommission.

Generalversammlung

Samstag den 5. Juni, vormittags 11 Uhr,
im Großsaal.

1. Begrüßung.
2. Kurzer Bericht der Zentralpräsidentin.
3. Arztlicher Vortrag von Herrn Privatdozent Dr. von Jellenberg-Lardy.
4. Wahl der Stimmzählerinnen.
5. Jahres- und Rechnungsbericht des Schweiz. Hebammenvereins.
6. Genehmigung der Protokolls über die Verhandlungen der leztjährigen Delegierten- und Generalversammlung.
7. Bericht über den Stand des Zeitungsunternehmens.
8. Bericht und Antrag der Revisorin über das Rechnungs-wesen der Zeitung.
9. Bericht und Antrag über die Delegiertenversammlung.
10. Wahlen und Bestimmung des Ortes der nächsten Generalversammlung.
11. Wünsche und Anregungen.
12. Unvorhergesehenes.

Krankenkasse.

Gilt die gleiche Traktandenliste wie für die Delegiertenversammlung (siehe vorstehend).

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Anna Baumgartner.
Die Sekretärin: Marie Wenger.
Kirchenfeldstrasse 50, Bern.

Für die Krankenkassekommission:
Die Präsidentin: Frau Wirth, in Winterthur.
Die Kassiererin: Emma Kirchhofer.
Die Aktuarin: Frau Rosa Manz.

Zur gest. Notiz.

Anfangs Mai wird die Zentralkassiererin mit dem Einzug des Jahresbeitrages pro 1920 beginnen. — Die werthen Kolleginnen werden gebeten, den Betrag von Fr. 1.53 bereit zu halten, damit nicht durch Refusieren der Nachnahme der Kasse Porto-Verlust erwächst.

Die Zentralkassiererin:
Frieda Zaugg, Ostermündigen.

Krankenkasse.**Erkrankte Mitglieder:**

Mme. Sangrouler, Bully (Waadt).
Fr. Hürlsch, Zürich.
Fr. Merz, Beinwil a. S. (Aargau).
Fr. Bollinger, Frauenfeld (Thurgau).
Fr. Binden, Burgistein (Bern).
Fr. Bueft, Brittnau (Aargau).
Fr. Soltermann, Gümli (Bern).
Fr. Kurz-Bigler, Worb (Bern).
Mme. Yersin, Rougemont (Waadt).
Fr. Bigler, Worb (Bern).
Fr. Schenk, Niederbipp, z. B. Thun.
Fr. Strübi, Oberuzwil (St. Gallen).
Fr. Brunn, Schüpfheim (Luzern).
Fr. Sollberger, Bern.
Fr. Welte, Zürich.
Fr. Häuptli, Biberstein (Aargau).
Fr. Müller, Gächlingen (Schaffhausen).
Mlle. Golay, Le Sentier (Waadt).
Fr. Rosa Zaugg, Wynigen (Bern).
Fr. Steiner, Pfungen (Zürich).
Fr. Stierli, Ober- und Unteruzwil (Zürich).
Fr. Wyttbach, St. Gallen.
Fr. Meyer-Wid, Zürich.
Fr. Broder, Sargans (St. Gallen).
Fr. Stutz, Mägingen (Thurgau).
Fr. Ziniker, Trimbach (Solethurn).
Fr. Kohrer, Kirchberg (Bern).
Fr. Baer, Amriswil (Thurgau).
Fr. Heiz, Basel.
Fr. Bernet, Gommiswald (St. Gallen).
Fr. Huggenberger, Boniswil (Aargau).

Angemeldete Wöchnerinnen:

Fr. Keiser-Häslter, Adliswil (Zürich).

Eintritte:

203 Fr. Martha Weber, Hochrüti/Forch. (Zsch.)
14. März 1920.
25 Mlle. Elise Clerc, Tafers (Freiburg).
13. März 1920.
99 Fr. Anna Wyß, Fulenbach (Solethurn).
13. März 1920.
131 Fr. Hermine Strüby, Oberuzwil (St. G.).
9. März 1920.
283 Fr. Rosa Staubemann, Rüscheegg-Graben
12. März 1920. (Bern).
13 Fr. Franziska Walker, Altdorf (Uri).
15. März 1920.
39 Fr. Anna Coray, Waltensburg (Graub.).
17. März 1920.
100 Fr. Ida Moser, Deitingen (Solethurn).
20. März 1920.

Seien Sie uns alle herzlich willkommen!

Die Krankenkassenkommission in Winterthur:

Frau Wirth, Präsidentin.
Fr. Emma Kirchhofer, Kassiererin.
Fr. Rosa Manz, Aktuarin.

**Jahresrechnung
des Schweiz. Hebammen-Vereins pro 1919.**

Einnahmen.
Saldo alter Rechnung . . . Fr. 3,374.64
Zinsen 986.60
1274 Beiträge à Fr. 1.40 1,783.60
169 Eintritte 169.—
Geschenk von der Firma Nestlé
Fr. 500.—, geteilt mit der
Krankenkasse 250.—
Porto-Rückvergütungen 127.87
Zinsdifferenz 1.—
Fr. 6,692.71

Ausgaben.

12 Gratifikationen an Sub-
larinnen Fr. 500.—
13 Unterstützungen 630.—
Jahresbeitrag an den Bund
Schweiz. Frauenvereine 20.—
Jahresbeitrag „Kinder- und
Frauenschuß“ 20.25
Jahresbeitrag ft. Männerverein
Zürich z. B. d. Sittlichkeit 20.—
Honorare 820.—
Reise- und Taggelder 351.90
Porto und Mandate 134.01
Betriebskosten 187.06
Porto-Verluste 2.49
Saldovortrag auf neue
Rechnung 4,007.—
Fr. 6,692.71

Vermögens-Ausweis per 31. Dez. 1919.

Kassascheine der Kreditanstalt St. Gallen:
Nr. 20,923 à 4 $\frac{1}{4}$ % Fr. 10,000.—
" 22,749 " " " 2,000.—
" 22,927 " " " 1,000.—
" 22,928 " " " 1,000.—
" 21,069 " " " 1,000.—
Fr. 15,000.—

Ab Jan. 1920 à 5% Kant.-
Bank Bern.

**Obligationen der Basler
Kantonbank:**

Nr. 211,727 à 5%
in Konversion Fr. 1,000.—
" 77,851 à 4 $\frac{1}{4}$ % " 1,000.—
" 77,872 " " " 1,000.—
" 82,326 " " " 1,000.—
Fr. 19,000.—

Rantonbank-Guthaben Fr. 4,007.—
Bestand am 31. Dezember 1919 Fr. 23,007.—
" " 31. " 1918 " 22,374.64
Vermögenszunahme Fr. 632.36

Ostermündigen, 31. Dezember 1919.

Die Zentralkassiererin: Frieda Zaugg.
Geprüft und richtig befunden.

Die Rechnungsrevisorinnen:

Frau B. Günther, Hebamme, Brugg.
Frau Huber, Hebamme, Baden.

Rechnung der „Schweizer Hebamme“ pro 1919.**Einnahmen.**

Abonnements Fr. 4897.56
Inserate 3097.90
Erlös aus Adressen 105.—
Kapitalzins 298.20
Total Fr. 8398.66

Ausgaben.

Der Krankenkasse übermittelt . . . Fr. 1500.—
Für Druck der Zeitung 5025.—
Für Druckfachen 568.50
Provision 15% der Inserate 464.67
Zeitungstransporttage u. Porto 410.22
Honorare 1513.—
Reisepesen nach Speicher 151.40
An verschiedene Einsenderinnen 50.—
Total Fr. 9682.79

Bilanz.

Die Ausgaben betragen Fr. 9682.79
Die Einnahmen 8398.66
Mehrausgaben (inbegriffen die
Fr. 1500 für die Krankenkasse) Fr. 1284.13
Vermögen am 1. Januar 1919 5590.83
Vermögen am 31. Dez. 1919 4306.70

Vermögensbestand.

Auf der Rantonbank lt. Spar-
heft Fr. 1253.20
Zwei Kassascheine zu je 1000 2000.—
Ein Stammanteilschein Volksbank 1000.—
Kassafaldo am 31. Dez. 1919 53.50
Total Fr. 4306.70

Bern, 31. Dezember 1919.

Die Kassiererin: A. Wyß-Ruhn.

Die Rechnung mit den bezüglichen Belegen
geprüft und für richtig befunden.

Zugob.

Anna Baumgartner.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsern werthen Kolleginnen
teile mit, daß die nächste Versammlung am
20. April, nachmittags 2 Uhr, im Restaurant
Helvetia in Aarau stattfindet. Ein ärztlicher
Vortrag ist uns gütigst zugesagt worden. Un-
fällige Anträge sind sofort an die Präsidentin
einzureichen. Der Vorstand hofft, daß recht
viele Kolleginnen erscheinen werden, da die
Delegierten nach Bern gewählt werden müssen.
Mit freundlichem Gruß!

Frau Küng.

Sektion Appenzell. Unsere Versammlung fand
am 29. März 1920 im Hotel Krone in Gais
statt und war bei dem prächtigen Frühlings-
wetter auch ziemlich gut besucht. Nur von den
Vorderländerinnen habe ich nur eine gesehen.
Nach herzlichem Willkomm durch die Präsi-
dentin verlas dieselbe die eingegangenen Berichte,
der verschiedenen Gemeindebehörden, die immer
noch kein oder nur ein geringes Wartgeld be-
zahlen wollen und deshalb um ein solches von
unserm Verein angerechnet werden sind. Einigen
Wenigen wurde mit einer Kleinigkeit entsprochen,
andere Gemeinden aber wollen nichts davon
wissen. Da gab es mitunter lächerliche Aus-
flüchte zu hören. In einer Gemeinde wurden an
die dortigen zwei Hebammen zusammen Fr. 300
bezahlt. Das wurde aber prozentual nach der
Geburtenszahl verteilt und zwar auf folgende
Art: Diejenige Hebamme, die $\frac{2}{3}$ der Geburten
hatte, erhielt Fr. 207, die andere, mit nur $\frac{1}{3}$,
erhielt nur Fr. 93. Das ist nach meiner An-
sicht eine ungerechte Verteilung und gäbe eine
richtige Festschickungszeitungshefte.

Weil es nun eben mit dem leidigen Wart-
geld immer noch da und dort hapert, ist uns
vom h. Kantonsrat die Armentage auf Fr. 35
bezw. Fr. 40 für Zwillingengeburt erhöht wor-
den, was dann um so freudiger begrüßt wurde.

Einem ärztlichen Vortrag gabs nicht, da der
dortige Arzt zu viel wegen der Grippe in An-
spruch genommen werden mußte. Dafür sorgte
die dortige Hebamme um so besser für die
hungrigen Schnäbel, indem sie durch gesammelte
freiwillige Beiträge uns ein brillantes „z. Wesper“
verschaffte, für das wir nur noch einen ganz
kleinen Betrag zu leisten hatten. Es sei ihr
auch an dieser Stelle für ihre Mühe, sowie den
werthen Frauen von Gais für ihr Wohlwollen
der gebührende Dank ausgesprochen. Auch wurde
uns durch Frau Schieß in Waldstadt eine feine
Torte zur Verteilung überreicht, gependelt von
Herrn Abderhalden, Fabrikant des Kindermehl
„Kinderwohl“, in Waldstadt. Herrn Abder-
halden sei ebenfalls der beste Dank gezollt. Nicht
zu vergessen die werthen Herisauer Hebammen,
speziell Frau Himmelberger, die die Erhöhung
unserer Tage ins Werk gesetzt haben. — Es
wurden noch freiwillige Beiträge gesammelt für
ein seit längerer Zeit krankes Mitglied unseres
Vereins. Der Ertrag der Sammlung möge
ihr einen Freudenstimmer in ihr schmerzvolles
Dasein bringen.

Als Delegierte an die Generalversammlung
in Bern wurde Frau Mössle in Stein bestimmt.
Die Hauptversammlung findet im Oktober in
Herisau statt. Das genauere Datum wird in
der September-Nummer bekannt gemacht.

Mit kollegialischem Gruß!

Die Aktuarin: S. Heierle, Teufen.

Sektion Baselland. Allen Mitgliedern die
Mittteilung, daß am 3. Mai unsere Sektions-
versammlung in Niederdorf stattfinden wird.
Nun sind die Zugverhältnisse so ungünstig,
daß man schon 11 Uhr 24 oder erst 3 Uhr 32
dort ankommen würde, darum hat der Vorstand
die Sache sich so ausgedacht, daß diejenigen

Mitglieder, die kommen, sich bis um 1 Uhr mittags in Liestal (obere Kaffeehalle) einfinden sollen, um von dort aus per Fuhrwerk nach Niederdorf zu fahren, was einmal eine Ausnahme wäre. Zugleich wird gebeten, daß jede Kollegin, die kommen will, sich bis und mit 26. April mit Postkarte bei der Aktuarin Ida Martin in Füllinsdorf anmelden möchte, damit die Anzahl der Teilnehmerinnen annähernd bestimmt ist. Beginn der Versammlung 2 Uhr, mit Vortrag von Herrn Dr. Straumann aus Waldenburg, Thema: „Leber Blutungen“. Der Herr Doktor, als Mitglied des Sanitätsrates, ist den Bestrebungen unseres Vereins freundlich gesinnt und unterstützt sie. Hoffentlich werden die Kolleginnen sich vollzählig einfinden, um damit das Interesse, das jede haben sollte, zu bezeugen und sich für diese Stunden frei machen. Wir haben auch eine Delegierte für den schweizer. Hebammentag in Bern zu wählen, daneben wird auch noch „Stoff zum Austausch“ vorhanden sein. Es wird jede Kollegin noch nähere Nachricht erhalten, wenn die Sache ganz vorbereitet ist. Wir hoffen, es sei dann recht schönes Maiwetter. Also, auf recht zahlreiches Erscheinen hofft
Der Vorstand.

Sektion Baselfeld. Unfern Mitgliedern von Stadt und Land wird mitgeteilt, daß die nächste Sitzung Mittwoch den 28. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, stattfindet. Herr Dr. Burthardt hat uns einen Vortrag zugesagt; es ist daher Pflicht einer jeden Kollegin, wenn irgend möglich, zu erscheinen. Auch finden die Wahlen der Delegierten nach Bern statt.

Unsere Jahresfeier ist auch dieses Jahr gut gelungen. Es hatten sich eine große Anzahl Kolleginnen und auch Gäste eingefunden. Denjenigen, die zur Unterhaltung des Abends beigetragen haben, sowie den Spendern der Tombolage, sei hier nochmals der beste Dank ausgesprochen. Besonders das humorvolle Stück „der Frauenstreik“ hat große Heiterkeit hervorgerufen. All zu schnell verrannen die paar frohen Stunden und bald genug wird jedes wieder die ernste Seite unseres Berufs empfunden haben.

Für den Vorstand: Frau Tschudi.

Sektion Bern. Unfern Mitgliedern zur Kenntnis, daß Herr Dr. Hofmann, Frauenarzt, uns auf den 8. Mai, 2 Uhr nachmittags, im Frauenspital einen wissenschaftlichen Vortrag zugesagt hat.

Die Besprechung der Delegierten- und Generalversammlung im Juni erheischt zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Unsere nächste Versammlung findet Dienstag den 4. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Gasthof zum Kreuz in Subingen statt. Herr Dr. Schürch war so freundlich und hat einen Vortrag zugesagt. Wir hoffen auf vollzähliges Erscheinen, damit der Herr Doktor nicht den leeren Stühlen vortragen muß. Auch sollen die Delegierten nach Bern gewählt werden. Die Versammlung soll zugleich

als ein kleiner Blustbummel gelten, da es nach mehrjährigem Unterbruch wieder das erste Mal ist, daß wir im Mai eine Versammlung abhalten. Wir hoffen auf schönes Wetter! Abfahrt in Neu-Solothurn um 2 Uhr per Auto. Gratzfahrt.
Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Bei unserer letzten, gut besuchten Versammlung vom 2. März, hielt uns Herr Dr. Fehrmann einen äußerst interessanten Vortrag über das Wesen der Mikro-Organismen. Der Herr Doktor machte uns verständlich, wie diese, dem natürlichen Auge unsichtbaren Lebewesen, überall vorhanden sind und wie einzelne derselben beständig eine Ansteckungsgefahr bedeuten und wie gerade beim Geburtsakte diese Gefahr besonders groß ist und nur durch besondere Reinlichkeit und Desinfektion vermieden werden kann.

Durch ein Mikroskop wurde uns gezeigt, wie die kleinen Bazillen nur nach einer gründlichen Waschung und Einlegen der Hände in Alkohol, mit Azeton vermischt, getötet werden, die Hände also erst dann keimfrei sind. — Wir haben diesem Vortrage gerne und aufmerksam zugehört und manche gute Lehre und Anregung mitgenommen und dem Herrn Doktor aufrichtigen Dank gesendet.

Unsere nächste Versammlung findet am 20. April, nachmittags 2 Uhr, im Spitalkeller statt. Wir werden das Vergnügen haben, das Jubiläum der Frau Gohwieler, Bischofzell, zu feiern, nebst dem allfälligen Traktanden für die Generalversammlung zu beraten und Delegierte zu wählen. Wir gewärtigen also gerne eine recht zahlreiche Beteiligung.
Der Vorstand.

Sektion Thurgau. Vom schönsten Frühlingswetter begünstigt, war unsere Hauptversammlung vom 24. März ziemlich gut besucht. Nach kurzer Begrüßung durch die Präsidentin wurden Jahres- und Kassabericht verlesen und genehmigt. Nach dem Einzug des Jahresbeitrages folgte die Wahl des Vorstandes. Dieser wurde wieder für eine Amtsdauer bestätigt mit Ausnahme der Kassierin, die eine Wiederwahl entschieden ablehnte. An Stelle von Frau Schefer wurde Frau Egloff in Tägerwilen gewählt. Es sei der zurücktretenden Kassierin auch an dieser Stelle noch der beste Dank ausgesprochen, für die dem Verein geleisteten Dienste. Als Rechnungsrevisorinnen wurden Frau Müller in Lengwil und Frau Frei in Altnau gewählt. Die Vertreterinnen am schweizerischen Hebammentag in Bern wird der Vorstand noch bestimmen.

Um 3 Uhr erschien Herr Dr. Schildknecht, um uns leider nicht den versprochenen Lichtbildervortrag, sondern ein Referat über Hygiene und hysterisch zu halten. „Aufgehoben ist nicht aufgehoben!“ meinte der Herr Doktor, als er uns erklärte, es seien ihm die nötigen Bilder von Bern auf diesen Zeitpunkt nicht zugekommen. Nicht desto weniger wurde den Ausführungen des Arztes über genanntes Thema mit Spannung gefolgt, und mancher Kollegin ist ein Licht aufgegangen über oft eigenartliches Verhalten

der Klientinnen. Wir dankten Herr Doktor Schildknecht seine Auseinandersetzungen aufs Beste.

Nach Schluß des Vortrages wurde das bestellte Abendessen eingenommen, das allem Anschein nach trefflich mundete. Nur zu schnell verfloßen die wenigen Stunden und bald war es Zeit sich per Rad, zu Fuß oder per Eisenbahn auf den Heimweg zu machen.

Auf Wiederkehr im Sommer! wahrscheinlich im hintern Thurgau.
Die Aktuarin.

Sektion Zürich. Die Versammlung mit ärztlichem Vortrag war gut besucht. Das Protokoll wurde verlesen und von den Kolleginnen bestens dankt und genehmigt. Um 4 Uhr erschien Herr Dr. Voltag und beehrte uns mit einem sehr schönen Vortrag über: „Ursachen der Sterilität oder Unfruchtbarkeit der Frau“. Die Art des Vortragens, klar und leicht verständlich, sowie, daß sich der Herr Doktor Zeit und Mühe nicht gereuen ließ, das Gesprochene mit Präparaten und Beispielen zu illustrieren, hat allen Kolleginnen große Freude gemacht und bedauern wir nur, daß nicht alle anwesend sein konnten. Im Namen aller Anwesenden sei dem Herrn Doktor nochmals der beste Dank ausgesprochen für das freundliche Entgegenkommen. Nach dem Vortrag waren noch Vereinsangelegenheiten zu erledigen. Eine Kollegin wurde in den Verein aufgenommen. Neue Mitglieder sind stets herzlich willkommen. Allfällige Anträge für die bevorstehende Generalversammlung werden noch von der Präsidentin Frau Rotach entgegengenommen. Die nächste Versammlung findet Dienstag nachmittags, den 27. April, um 3 Uhr, im „Carl dem Großen“ statt. Zahlreiches Erscheinen ist sehr erwünscht, da die Delegierten für die Generalversammlung zu wählen sind.

Mit kollegialischem Gruß!
Der Vorstand.

Zum neuen Hebammentarif.

Dank den Bestrebungen des Hebammenvereins, der sich zur Pflicht macht, nicht nur unsere berufliche Ausbildung zu fördern, sondern auch für die materiellen Interessen unseres Standes einzustehen, ist nun ein neuer Tarif aufgestellt und publiziert worden. Wohl sind alle dankbar und einig darin, daß eine Besserstellung nötig war. Daß bei den jetzigen Verhältnissen auch unsere Leistungen besser honoriert werden müssen, begreift jedermann.

Nun ist aber die einzige Frage die: Wie wird jede einzelne Hebamme zu diesem Tarif stehen; wird sie denselben jetzt innehalten, besser als den alten, der ja beinahe für viele unseres Standes nur auf dem Papier stand? Soll das unverantwortliche An- und Unterbieten weiter gepflegt und den andern damit die Arbeit sauer gemacht werden? Es ist dies ein unwürdiges Gebahren mancher Hebamme, mit dem sie sich selber und andern schadet und sich selber den Stempel der Minderwertigkeit aufdrückt! Haben

Landesausstellung
Bern 1914

□ □ □
□ □
□

263



SCHUTZ-MARKE

Goldene
Medaille

□ □ □
□ □
□

Kindermehl Marke „BÉBÉ“ hat sich seit Jahren als leichtverdauliches Nahrungsmittel für Kinder bestens bewährt.

Schweizerische Milchgesellschaft A.-G., Hochdorf

Prachtvolle, auffallend
schöne Haare
durch
MEXANA



wirkt erstaunlich schnell nach erster Anwend. Kein Haar- ausfall, keine Schuppen und keine grauen Haare mehr.

Regt auf kahlsten Stellen neues Wachstum an. Absolut sich. Erfolg. Unz. Zeugn. jedern. gegen Nachnahme. Die Flasche à Fr. 4.50.

z. Aufl. Versand
Grande Parfumerie Eichenberger, Lausanne

wir nebst den Pflichten unseres schweren, verantwortungsvollen und doch idealen Berufes nicht auch Pflichten gegenüber unsern Berufsschwester? Wie viel könnten wir uns gegenseitig nützen, statt zu schaden, wenn wir treu zusammenstehen würden, wie andere Berufsstände es auch zu tun pflegen in dieser Zeit. Eine jede Hebamme hat deshalb nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, sich für ihre Leistungen standesgemäß bezahlen zu lassen. Auch die Berufsfreudigkeit würde damit gehoben und gefördert werden. Gutes zu tun und Liebe zu üben finden wir immer Gelegenheit, ohne dabei unsere Kolleginnen zu schädigen.

Wir finden, daß bei Innehaltung unseres neuen Tarifes auch uns vielgeplagten Hebammen ein würdiges Dasein geboten ist und wir möchten an dieser Stelle alle Berufskolleginnen, seien sie im Verein oder nicht, bitten, sich an diesen Tarif zu halten.

Der Hebammenstand wird an Ansehen und Achtung gewinnen in dem Maße, wie sich eine jede einzelne Hebamme für pflichtgetreue, tüchtige Leistungen honorieren läßt!

Einige Landhebammen der Sektion Bern.

Ueber das „Schielen“.

Es darf wohl behauptet werden, daß der Blick des Menschen eine wunderbare Gewalt in sich birgt, mit welcher er nicht nur seinesgleichen sondern sogar wilde Bestien unterjocht. Derjenige, der mit festem, sichern Blick um sich schaut, ist unbedingt demjenigen überlegen, dessen Auge unsicher, trübe oder gar schielend zu blicken gewöhnt ist.

Es soll nicht bestritten werden, daß es sich im letzteren Falle vielfach um organische Fehler

des Auges handelt; in vielen Fällen aber liegt es an mangelhafter Pflege des Auges, an vernachlässigter Uebung der Sehkraft oder an falscher Gewöhnung des „Sehens“ überhaupt.

Selbst das sogenannte „Schielen“ ist oftmals eine Folge solcher Vernachlässigung und falscher Gewöhnung des Auges, denn unzählige Kinder mit fehlerfreiem Auge, lernen auf solche Weise, mit der Zeit, das häßliche „Schielen“.

Wo eine Neigung hierzu vorhanden ist, da müssen Eltern und Erzieher dieselbe nach Möglichkeit bekämpfen und hiermit schon beim Säugling anfangen. Dies geschieht, indem das Kind, sobald es auf Gegenstände zu achten beginnt, zum richtigen Sehen gewissermaßen abgerichtet wird. Man beschäftigt danach die Augen nie einseitig, das Kind darf nicht gewöhnt werden, immer nach derselben Seite Umschau zu halten. Daher sollen die Pfleger des Kindes rechtzeitig auf ein abwechselndes Tragen angewiesen werden. Ist z. B. das Spielzeug, das erste Hand- werkzeug des Kindes sehr klein, so muß dasselbe, wenn es den Gegenstand nahe an die Augen hält, unwillkürlich schielen. Ein gleiches ist der Fall, wenn das Kind beständig auf einem Arm getragen und so zumeist nur die ein Gesichtshälfte zum Sehen gezwungen ist. Wird das Kind größer, so muß auch jetzt auf jede Weise dem Gange zum Schielen entgegengetreten werden; wenn es nicht anders geht, mit der Schielbrille.

Kommt das Kind zur Schule, so ist es Aufgabe des Lehrers, auf schielende Kinder besonders zu achten, d. h. zunächst durch stetes Ermahnen das „Schielen“ zu verhindern. Empfehlenswert wäre hier, um auch sonst richtig sehende Kinder gegen Nachahmung zu schützen und die „Schielenden“ zu bessern, die Beweglichkeit der Augen zu fördern durch angemessene Beschäftigung. — Man sollte neben dem Turnunter-

richt auch gewisse Stunden für das „Augenturnen“ festsetzen.

Sowie jedes Organ durch naturgemäße Uebung geteilt wird — so auch das Auge; wer frei um sich blicken lernt, der verlernt auch das „Schielen“, falls kein organischer Fehler vorliegt. Wo letzteres zutrifft, da ist nur noch von der Operation Hilfe zu erwarten.

Zentralstelle des schweizerischen Blindenwesens
Langgasse-St. Gallen

Geburtskartenertrag

für das 1. Quartal 1920.

Dem fleißigen Sammeln der Hebammen haben wir wieder schöne Gaben zu verdanken. Aus nachstehenden Kantonen gingen uns Beiträge ein:

Nargau	4	Gaben	Fr.	25.—
Appenzell	2	"	"	7.—
Bern	8	"	"	38.50
Graubünden	3	"	"	11.—
Schaffhausen	1	"	"	15.—
Schwyz	2	"	"	8.—
St. Gallen	11	"	"	88.—
Thurgau	3	"	"	14.—
Zürich	14	"	"	84.—
Total 48 Gaben				Fr. 290.50

Wir möchten auch diesmal unsere herzlichste Bitte wiederholen um fernere Mitarbeit zu Gunsten der armen Blinden und hoffen gerne, daß Sie mit demselben warmen Interesse für die Sache eintreten werden.

Die Zentralstelle des schweizerischen Blindenwesens, Langgasse-St. Gallen.

COMMUNE DE COUVET

AVIS

282

(P 911 N)

La Commune de Couvet (Val de Travers, Neuchâtel) demande une sage-femme diplômée.

Le Conseil communal fournira tous renseignements et recevra les offres de service jusqu'au 30 Avril prochain.

Couvet, le 18 Mars 1920.

Conseil communal.

Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN

Amthausgasse 20 — Telephone 2676

empfiehlt als Spezialität: 265

Bruchbänder und Leibbinden

„Berna“
Hafer-Kindermehl

Fabrikant H. Nobs, Bern

„Berna“ enthält 40 % extra präparierten Hafer.

„Berna“ ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht.

„Berna“ macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer „Berna“ nicht kennt, verlange Gratis-Dosen Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen. 261



268

Watte Gaze Binden

Rein und imprägniert, in loser Packung oder sterilisiert. Für Hebammen Vorzugspreise! 185²

Hebammen - Schürzen

Sanitätsgeschäft Hausmann

St. Gallen Zürich Basel Davos Genève Lausanne

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Ueber Suggestion und Hypnose. — Aus der Praxis. — Schweizerischer Hebammenverein: Einladung zur 27. Delegierten- und Generalversammlung in Bern. — Zur gefl. Notiz. — Krankenkasse. — Erkrankte Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Jahresrechnung des Schweiz. Hebammenvereins pro 1919. — Rechnung der „Schweizer Hebamme“ pro 1919. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Appenzell, Baselland, Baselftadt, Bern, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Zürich. — Zum neuen Hebammentarif. — Ueber das Schielen. — Zentralstelle des Schweizer. Blindenvereins: Geburtsstartenertrag pro 1. Quartal 1920. — Anzeigen.



Bidets.
Nachtstühle.
Krankentische.



Bruchbänder.
Leibbinden,
verschiedene Modelle.



Brusthütchen.
Sauger, Nuggis.



Irrigatoren,
Mutterrohre
in allen Preislagen.

Sanitätsgeschäft
M. SCHAEERER A.-G., BERN
Bärenplatz 6
Spezialhaus für sämtliche Bedarfsartikel
zur Wöchnerinnen- und Säuglingspflege
Komplette Hebammenausrüstungen — Sterile Verbandwatte und Gaze
Extrarabatt für Hebammen Verlangen Sie Spezialofferten



Kinderwaagen, in Kauf und Miete.



Pasteurisierapparate Soxhlet
und andere
Ersatzflaschen.



Urine
aus Glas, Porzellan und Gummi.



Frauendouchen
Spritzen
aller Art. 254 1



„Salus“ Leibbinden

(Gesetzlich geschützt)

sind die **vollkommensten Binden der Gegenwart** und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten **vor** sowie **nach der Geburt** unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Basel
43 Aeschenvorstadt 43

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „Salus“ (Illustrierte Prospekte) 256





Lacto Bébé

Wem Sie dieses Kindermehl empfehlen, der wird Ihnen dankbar sein. / Hunderte von Zeugnissen beweisen es. / Probedosen gratis von **LACTO-BÉBÉ Kindermehl A.-G., MURTEN**

Zentralstelle für ärztliche Polytechnik
KLOEPFER & HEDIGER
(vormals G. KLOEPFER)
Schwanengasse Nr. 11 257

Billigste Bezugsquelle
für
Leibbinden, Wochenbettbinden, Säuglingswagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bade- und Fieber-Thermometer, Bettschüsseln, Soxhlet-Apparate, Bettunterlagen, Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Lysoform, Watte, Scheren etc. etc.
Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.
Auswahlendungen nach auswärts.

Telephon: Magazin Nr. 445 Telephon: Fabrik u. Wohnung 3251

Hebammen!
Berücksichtigt bei Einkäufen unsere Inserenten.

Ein Versuch mit dem seit 25 Jahren vorzüglich bewährten
Kinder-Mehl „Helvetia“
 und Sie verwenden es stets als Säuglings- u. Kindernahrung.

Viele Anerkennungen von
 Privaten und Hebammen!

J. Joos-Spörri, Alleinfabrikant, Oerlikon-Zürich (Nachfolger von L. Reichmuth's Wwe.)

270

Ein zuverlässiges Nähr- und Kräftigungsmittel

Ovomaltine wird von Frauen, die im Beginn der Schwangerschaft sonst alles erbrechen, gern genommen und gut vertragen. Stark ausgeblutete oder sonstwie durch das Wochenbett geschwächte Frauen erlangen durch Ovomaltinedarreichung bald ihren früheren Kräftezustand. Auf die Milchbildung ist Ovomaltine von großer Wirkung; Ovomaltine ermöglicht fast immer Bruststillung.



Ovomaltine ist hergestellt aus Malzextrakt, Eiern, Milch und Cacao, und enthält alle die lebenswichtigen Nährstoffe dieser Produkte in leichtverdaulicher, wirksamer und wohl-schmeckender Form. Der große Einfluß der Ovomaltine auf die Ernährung Schwangerer — und damit auch auf das Gedeihen der Säuglinge — ist von bekannten Gynäkologen klinisch erwiesen.

Muster und Literatur durch

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

253



Bester Gesundheits-Zwieback

:: :: Vorzüglich im Geschmack :: ::
 Dem schwächsten Magen zuträglich
 Täglich frisch

Confiserie **Oppliger, Bern, Aarberggasse 23**
 Prompter Postversand

262

Ein wunderbares Heilmittel

nennt Herr Hans Koch, Handelsschule in Olten, Ob. Hardweg 709, **Okie's Wörishofener Tormentill-Crème**, indem er unterm 31. August 1912 schreibt:

„Ich möchte Ihnen kurz ein Zeugnis von der **heilenden Wirkung ihrer Okie's Wörishofener Tormentill-Crème** geben. Im Frühjahr hatte ich einen **Hautauschlag**, gegen welchen ich viele Mittel anwandte, jedoch ohne Erfolg. Da wurde mir Ihre **Okie's Wörishofener Tormentill-Crème** empfohlen, von welcher ich sofortigen Gebrauch machte und die auch

grossen Erfolg zeigte. Von da an fehlt weder **Tormentill-Crème** noch

264

TORMENTILL-SEIFE

in unserem Hause. Ich möchte dieses **wunderbare Heilmittel** jedermann empfehlen. **Okie's Wörishofener Tormentill-Crème** in Tuben zu Fr. 1.50 und **Tormentill-Seife** zu Fr. 1.60 sind in Apotheken und Drogerien überall erhältlich. **F. Reinger-Bruder, Basel.**

Erhältlich in allen Apotheken,



Drogerien und Badanstalten.

(Za-2318 g)

271

Das 285
grosse Los
 von Fr. 10,000 der Lotterie für
 den Kirchenbau Laufen ist
noch nicht gezogen!

II. Ziehung baldmöglichst.
 Kauft Lose à Fr. 1.— bevor zu spät.
Wer wagt, gewinnt!
 Versand geg. Nachnahme durch die
 Los-Zentrale Bern Passage von
 Werdt Nr. 20

Aechte 269
Willisauer Ringli
 empfiehlt zur gefälligen Abnahme
 von 4 Pfund an franko
 gegen Nachnahme à
 Fr. 4.— per kg.
 Frau Schwegler, Hebamme
 Bäckerei, Willisau-Stadt.

St. Jakobs-Balsam
 von Apotheker C. Trautmann, Basel
 Preis Fr. 1.75 (9588.)
 Hausmittel I. Ranges von anerkannter
 Heilwirkung für alle wunden Stellen
 und Verletzungen, Krampfadern,
 offene Beine, Hämorrhoiden, Haut-
 leiden, Flechten und Brandschaden.
 In allen Apotheken. — General-Depôt:
 281 St. Jakobs-Apotheke, Basel.

Kindersalbe Gaudard
 Einzigartig in der Wirkung bei Wund-
 seilen und Ausschlägen kleiner Kinder
 Kleine Tuben Fr. —.75
 Grosse „ „ 1.20
 Für Hebammen Fr. —.60 und Fr. 1.—
Apotheke Gaudard
 Bern — Mattenhof 267

Für Hebammen
 Extra-Rabatt.



Alle
 Bedarfsartikel
 zur
**Wöchnerinnen-
 und
 Säuglingspflege**
 empfiehlt
Felix Schenk
 Sanitätsgeschäft
 Bern
 5 Weisenhausplatz 5 268
 (beim Käfigturm)

**Suche ein Plätzchen für ein
 Mädchen, das ihre Nieder-
 kunft im Juli erwartet, gegen
 gute Bezahlung. Gefl. An-
 fragen befördert unter Nr. 283
 die Expedition d. Blattes.**

Hebammenstelle.

In der Gemeinde Unter-Siggen-
 thal (Aargau) ist eine vakant ge-
 wordene Hebammenstelle neu zu
 besetzen. — Offerten sind zu richten
 an Fr. Anna Summ, Hebamme,
 Unter-Siggenthal.

Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt:

Bettunterlagestoffe
Irrigatoren
 Bettschüsseln und Urinale
 Geprüfte Maximal-
 Fieber-Thermometer

Badethermometer
 Brusthütchen ♦ Milchpumpen
 Kinderschwämme, Seifen, Puder
Leibbinden aller Systeme

Aechte Soxleth-Apparate
Gummistrümpfe
 Elastische Binden
 etc. etc. 260 a

Prompte Auswahlsendungen
 nach der ganzen Schweiz
H. Wechlin-Tissot & Co.
Schaffhauser
Sanitätsgeschäft
 74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74
 Telephone 4059

CITROVIN
 ALS ESSIG
 SCHWEIZ
 CITROVINFABRIK ZOFINGEN 4F4000R




Rad=Jo
 für leichte schnelle
 Entbindung
Ein Segen für werdende Mütter!
 Geprüft und begutachtet von hervorragenden Ärzten
 und Professoren, u.a. mit großem Erfolg angewandt
 an einer deutschen Universitäts-Frauenklinik.
 Ausführliche aufklärende Schriften gratis durch
Rad-Jo Verlag Basel I.
 oder durch alle Apotheken und Drogerien. ∞
 Tausende und abertausende Anerkennungen von Frauen
 welche Rad-Jo anwandten.

Leichte Entbindungen

erreichen Sie durch Anwendung von
RAD - JO
 Von hervorragenden Ärzten geprüftes und begutachtetes Mittel.
 Ein Segen für werdende Mütter.
 Aufklärende Schriften gratis durch:
Frau Emil Hofmann, Elgg (Kanton Zürich)
 TELEPHON Nr. 9

Persil
 für
Spitzenwäsche!
 Bleichsoda "Henco"



**Sterilisierte
 Berner-Alpen-Milch**

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



„Bärenmarke“
Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,
 wo Muttermilch fehlt.
 Absolute Sicherheit. Gleichmässige Qualität!
 Schutz gegen Kinderdiarrhöe.
 Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch
 stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

Zwygart & Co., Bern

Kramgasse 55

Kinder-Wäsche Kinder-Strümpfe
 Unterkleider Kinder-Socken
 Mädchen-Anzüge Kinder-Handschuhe
 Tricot-Kleidchen Kinder-Sweater

Sämtliche
Erstlings-Artikel

Spezialgeschäft für Unterkleider und Strumpfwaren



Mitglieder! Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie **Inserenten!**

Seit über
 25 Jahren

Preis Fr.
 Bester Frühstück.
 Aerztlich
 allgemein empfohlen.
REINER HAFER CACAO
 MARKE WEISSES PFERD
CHOCOLAT GRISON, CHUR
 C.H.S. MÜLLER & Co
 Alleinige Fabrikanten.
 Cacao-Chocolatfabrik



Das zuträglichste tägliche Frühstück
 für Wöchnerinnen, Kinder, Blutarme und Verdauungsschwache.
 rote Cartons, 27 Würfel, à Fr. 1.75, Pakete (Pulverform) à Fr. 1.60

Gesunde, kräftige, blühende Kinder

können nur mit einem Nährmittel aufgezogen werden, das der Muttermilch möglichst gleichwertig ist. Viele Mütter glauben, daß die Kuhmilch das geeignetste Mittel wäre. Das ist nicht der Fall. Kuhmilch ist in ihrer Beschaffenheit zu häufig Schwankungen unterworfen, die höchst nachteilig auf die Verdauungstätigkeit des Kindes sind. Besser und vertrauenswürdig als Kuhmilch ist das von zahlreichen Ärzten warm empfohlene Kindermehl „Galactina“, das stets gleichmäßig ist und einen solchen Reichtum an Nährsalzen zc. aufweist, wie kaum ein zweites.

Galactina = Kindermehl

ist ein nach eigenem Verfahren, mit Rohstoffen allererster Güte hergestelltes Kindernährmittel, das, obgleich es im Preise nicht teurer ist als andere, ähnliche Produkte, solche an Qualität und Wirkung doch weit übertrifft. Lassen Sie sich daher beim Einkauf nicht irgend ein anderes Präparat aufreden, sondern verlangen Sie ausdrücklich „Galactina“, die beste Kinder-Nahrung. Die Büchse Fr. 1.30, in allen Apotheken, Drogen-, Spezereihandlungen u. Konsumvereinen.

252

Die Büchse Galactina Kindermehl kostet jetzt Fr. 2.—, ist daher immer noch sehr billig. — Den werten Hebammen senden wir auf Verlangen jederzeit gerne franko und gratis die beliebten Geburtsanzeigekarten zur Verteilung an die Kundschaft.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik



Warum

die Aerzte Nestlé's Kindermehl empfehlen:

1. Seine Zubereitung erfordert nur Wasser,
2. Es kann der Verdauungskraft eines jeden Kindes angepasst werden,
3. Es ist absolut keimfrei,
4. Sein Malz- und Dextringehalt verhindern im Magen der Kinder die unverdauliche Klumpenbildung, welche durch das Kasein der Kuhmilch verursacht wird. 251

Nestlé's Kindermehl enthält 27,36 Prozent Dextrin und Maltose und nur 15 Prozent unlösliche Stärke, welche zur Lockerung des Milchkaseins dient. Es ist somit sehr leicht verdaulich, auch für Säuglinge im ersten Alter. Bei fehlender Muttermilch bester Ersatz. Erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kindermehl-Fabrik.